

Die Grenzboten

Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst

herausgegeben von

Georg Kleinow

Vor dem Kriege:

„Worte zum Lobe der alten angesehenen Wochenschrift sprechen, heißt eigentlich Eulen nach Athen tragen. Eine Veröffentlichung, die 73 lange Jahre ununterbrochen ihren Freunden ins Haus geflattert ist, die vielen Stürme dieser Zeit glücklich durchgekämpft hat, rühmt sich selbst vernehmlicher und eindrucksvoller, als dies die Feder des Kritikers zu tun vermag“

(Dresdner Journal vom 11. II. 1914)

Während des Krieges:

„Die Grenzboten bringen seit Kriegsbeginn regelmäßig sehr fein ausgewählte Aufsätze, durch welche ein tieferes Verständnis der treibenden Mächte im Kriege und eine volle Erfassung der durch den Krieg angeregten Probleme möglich ist. Einzelne Aufsätze lassen sich nicht herausheben. Der Herausgeber G. Kleinow überfliehet keine Seite der Sache und führt uns bald nach England, bald nach Frankreich, vor allem aber nach Rußland und Polen. Man möchte alle diese Hefte als Beiträge zum wissenschaftlichen Verständnis des Krieges bezeichnen.“

(Literaturbericht für Theologie, 28. Jahrg., Heft 5)

Legen Sie Ihrem gebildeten Publikum die Grenzboten vor, hängen Sie die grünen Hefte mit dem gelben Streifband ins Schaufenster — Sie gewinnen mit leichter Mühe neue Abonnenten. Wir unterstützen Ihre Bemühungen gern, entsprechende Vorschläge sind uns stets willkommen.

Bezugsbedingungen: Vierteljährlich (13 Hefte) M. 6.— ord., M. 4.50 bar, einzelne Hefte 60 Pf. ord., 40 Pf. netto / bar.

Postvergütung M. 1.— vierteljährlich.

Probehefte und Prospekte unberechnet.

Berlin SW. 11, Januar 1917

Tempelhofer Ufer 35 a

Verlag der Grenzboten

G. m. b. H.